

und sehr anschaulich dargestellt in einer interessanten und wertvollen Arbeit von Stauder über die Lepidopterenfauna Süd-Italiens (Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie, XII, 1916, p. 10 ff.).

Auch in den ersten Ständen ist *Parnassius apollo* wärmebedürftig. Es überwintert das Ei, nur manchmal (vergl. Vorbrodt, Schmetterlinge der Schweiz) auch die kleine Raupe. Zur Entwicklung braucht die Raupe aber Wärme. Ueber die Wärmeliebe des Falters selbst, die auch Enslin bereits hervorhebt, ist vorher schon gesprochen. Daß der Falter im Gebirge, d. h. in den unteren Teilen der Hochgebirge, besonders häufig vorkommt, ist darauf zurückzuführen, daß hier sich seine Hauptfutterpflanze, *Sedum album*, angesiedelt hat. (Fortsetzung folgt.)

## Insekten I. Qualität.

Von *Heinrich Essig*, Mannheim-Neckarau.

Angeregt durch den Vorschlag des Herrn Dr. Schultz, ein Wettspannen unter den Mitgliedern zu veranstalten, möchte ich im folgenden obigem Thema einige Zeilen widmen.

Alten erfahrenen Sammlern und Präparatoren werde ich nichts Neues bieten, doch wird es manchem Anfänger zum Nutzen gereichen, wenn ihm der Unterschied zwischen guter und schlechter Qualität bekannt ist. Leider wird über dieses Thema zu wenig, oder wenigstens nicht oft genug geschrieben. Denn die immer wieder vorkommenden Fälle, wo Falter und auch andere Insekten wegen mangelhafter Qualität zurückgesandt werden müssen, zeigen, wie unwissend mancher Sammler in dieser Hinsicht ist. Meist ist es nur Unwissenheit und sicherlich nicht der böse Wille, der dieses Hin- und Hersenden der Falter verursacht.

Was versteht man nun unter I. Qualität?! Nun, auch dieser Begriff ist dehnbar und doch wieder läßt er sich ziemlich gut begrenzen. Vor allem muß ein Falter, wie auch alle andern Insekten, richtig genadelt sein. Wie schön sieht solch ein Tier in der Sammlung aus, das im Insektenkasten nie recht in die Wagerechte zu kriegen ist. Von der Arbeit ganz abgesehen, die solch ein Tier bereitet, bis es nur einigermaßen in der Spannbrettrinne untergebracht ist. In den meisten Fällen ist es ein vergebliches Bemühen.

Ferner soll der Innenrand der Vorderflügel senkrecht zur Längsachse des Falters stehen. Wie oft wird gegen diese Regel verstoßen. Manchem Tagfalter sind dieselben durch Nachlässigkeit nicht hoch genug, dem Nachtfalter vielleicht zu hoch gezogen, was gegen die bei uns übliche Regel verstößt. Außerdem wirken solche Stücke im Insektenkasten störend, im ästhetischen Sinne. Kann man diesem Uebel durch Aufweichen und Nachspannen noch abhelfen, so gibt es gegen eine Verletzung des Schuppenkleides keine Hilfe mehr. Und wie sehen oft manche dieser I. Qualitäts-Tiere aus. Zerkratzt, als hätten auf ihren Flügeln Hühner ihre Mahlzeit eingenommen. Von guter Qualität also weit entfernt, denn bei derselben soll man von der Spann-Manipulation nichts oder nicht viel sehen. Das zu erreichen, kann man sich durch zweckmäßige Behandlung vor der Präparation sehr erleichtern. (Aufschluß darüber gibt jedes moderne Insektenwerk in hinreichendem Maße.) Mancher Sammler von Lepidopteren wird mir nun entgegenhalten, daß das Zerkratzen beim Netzfang nicht zu vermeiden ist. Nun, ganz so weit geht man in der Pedanterie auch nicht, daß man

jedes Tier, welches einen kleinen Schaden in der Beschuppung hat, als minderwertig bezeichnet. Läßt es sich doch bei Arten aus fernen Sammelgebieten, die meist in Tüten sind, nicht vermeiden. Auch bei seltenen oder wissenschaftlich wertvollen Exemplaren wird und muß man über solche Mängel hinwegsehen. Doch bei leicht zu erlangenden Arten sollte man darin ziemlich genau sein. Beim Netzfang läßt sich das Beschädigen auf ein Minimum herabdrücken, wenn man nur die Ruhe behält und sich einen gewissen Zwang beim Fangen auferlegt. Denn wie ich schon oft beobachtet habe, werden die meisten Tiere nicht im Netz, sondern erst im Giftglas beschädigt, wenn dasselbe mehrere enthält. Darum möglichst nur einen Falter ins Glas, so erhält man gute Tiere. Viel zu wenig Augenmerk wird auch auf die Erhaltung der Gliedmaßen gelegt, die zur Bestimmung oft unerlässlich sind. Ja, man erhält oft Stücke, die dieser Teile ganz oder teilweise entbehren. Noch einmal kurz zusammengefaßt, was ich mit obigen Zeilen sagen möchte. Das Ideal von I. Qualität soll bei allen Insekten ein unlädiertes Schuppenkleid (wo vorhanden) und alle Gliedmaßen besitzen; und ferner den allgemein üblichen Regeln entsprechend präpariert sein. Gelingt es auch nicht immer, dieses Ideal zu erreichen, so muß man doch bestrebt sein, demselben ziemlich nahe zu kommen. Lieber wenig Tiere, aber gut präparieren und den andern die goldene Freiheit schenken, als viele schlechte Mumien herzustellen, die wertlos sind. So spart man sich bei Tauschgeschäften den Verdruß und die, durch den dabei unausbleiblichen Briefwechsel, heute so hohen Portokosten. Bevor ich diese Zeilen beende, möchte ich noch, wenn auch nicht ganz zu diesem Thema gehörend, auf einen andern Uebelstand aufmerksam machen. Beim Eintauschen von Insekten ist es mir schon öfters vorgekommen daß dieselben ohne jegliche Fundortangabe waren. Dadurch werden Variationen und Abarten ziemlich wertlos. Darum sollte jeder junge Sammler sich angewöhnen, die Tiere mit Fundortetiketten zu versehen, was ja auch den Wert des Insekts wesentlich erhöht.

Mögen diese Zeilen manchem jungen Entomologen eine Mahnung zur exakten Arbeit sein. Er wird sich vielen, sonst unvermeidlichen Verdruß ersparen und infolge seiner exakten Arbeit immer neue und dauernde Tauschfreunde erwerben.

## Künstliche Ameisennester.

Von *G. Jüngel*, Thale a. Harz.

Bei dem regen Interesse, das dem Ameisenleben von jeher entgegengebracht wurde, wäre es vielleicht erwünscht, auch etwas über künstliche Ameisennester zu hören. Um das innere Leben der Ameisen richtig kennen zu lernen, bedarf es einer fortwährenden Beobachtung bei verschiedenen Jahres- und Tageszeiten, bei verschiedenen Witterungen, Temperaturen etc., alles ist zu beobachten und eventl. zu notieren. So gewinnt man schließlich nach und nach ein ungefähres Bild vom inneren Ameisenleben, aber doch kein vollständiges, denn die Ameisen werden ja, infolge ihrer Feinfühligkeit, bei jeder, auch der geringsten, Störung in große Aufregung versetzt und mit der ruhigen Beobachtung ist es dann natürlich vorbei. Um nun ein einigermaßen vollständiges Bild, auch von dem inneren Staatsleben, zu erhalten, ist es nötig, die Ameisen in künstlichen Nestern zu beobachten. Derartige Nester sind in verschiedenen Formen hergestellt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Essig Heinrich

Artikel/Article: [Insekten I. Qualität. 46](#)